



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

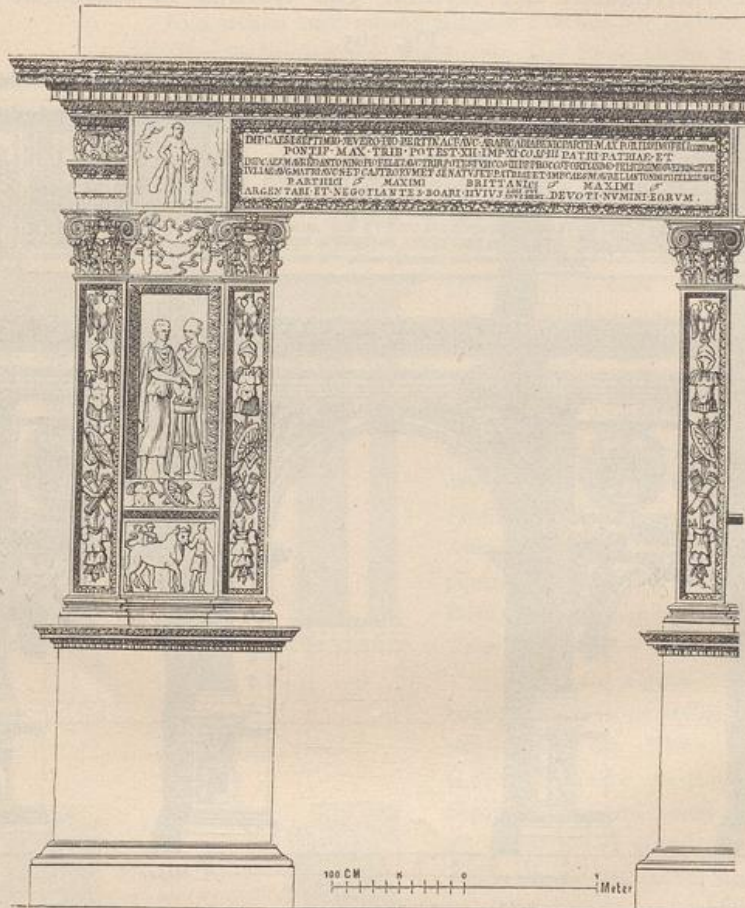
Die Ableitung der Formen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Die Säule ist sammt Unterbau 40 Meter hoch und hat 4 Meter Durchmesser.

Die Losreissung der Säule aus ihrem Verbande mit dem Gebälke und die Art der Decoration des Schaftes charakterisiren die Anschauungen der Spätzeit.

Fig. 166.



Auflösung der Gebälk- und Stützenflächen als Rahmenwerk.

Aehnlich wie die Trajanssäule ist die Säule des Marc Aurel in Rom gebildet.

Das römische Ornament.

Der vom griechischen und tuskischen Style abgeleitete römische Styl nimmt mit allen anderen Formen auch die des Ornamentes in die neue Weise herüber und bildet sie in seiner Art um.

Somit finden sich dieselben Urbilder, welche im griechischen und tuskischen Style Verwendung fanden, wie die Formen der Pflanzen-

und Thierwelt, und die der ältesten handwerklichen Erzeugnisse auch hier verwerthet, doch ist das römische Ornament nicht als eine unmittelbare Uebertragung und Stylisirung derselben anzusehen, sondern als Nach- und Weiterbildung des aus dem griechischen Style Ueberkommenen.

Die Art der Verwerthung der Elemente war zumeist schon von den Griechen gelöst, und konnte diese Arbeit der Hauptsache nach nicht mehr in Frage kommen, da so viele bauliche Gesamtanordnungen mit ihren Ornamenten als unverrückbares Ganzes in den neuen Styl übergingen. Nur wo die späteren Formen des Gewölbebaues eine directe Gesamtübertragung des Gegebenen nicht zuliessen, werden die Ornamentformen nach dem Massstabe gefälliger Vertheilung den neuen Structivformen angepasst.

Somit ist die Darstellung von Zweck und Verrichtung der einzelnen Bautheile durch das Ornament nirgends mit Absicht, sondern wo es geschehen, nur durch eklektische Uebertragung erreicht; sonst aber ist der Hauptzweck bei Anbringung des Ornamentes nur der des Schmückens.

Nur wo das Ornament direct mit der Baustructur dem griechischen Style entnommen ist, wird es als Ausdruck statischer Function erscheinen, wo dieser Zusammenhang nicht vorhanden ist, verliert es, von den Römern selbstständig erbildet, seinen engen Bezug zur Structur.

Mit der willkürlichen Vertheilung des Ornamentes geht eine geringere Klarheit in der Erscheinung des tektonischen Gebildes Hand in Hand, da zu oft das Verhältniss des Ornamentes zur Architektur missverstanden ist. Hierzu kommt noch der Hang nach grösserem Naturalismus, der der Stylisirung weniger Einfluss auf die Veränderung der Naturformen einräumt, als im griechischen Style.

Was über die Vereinigung von Formen verschiedener Pflanzen und Thiere beim griechischen Style gesagt wurde, kann auch hier Geltung behalten, doch wird dieselbe auch grossentheils ohne einen mythologisch symbolischen Zweck, in blos decorativer Absicht stattgefunden haben.

Wo dies am meisten der Fall war, in den sog. pompejanischen Decorationen, sind die Greife, Harpien, Kentauren, so weit sie zum Ornamente gehören, als blosse Decorationsmotive anzusehen.

Das römische Ornament ist vor Allem plastisch oder die gemalte Darstellung eines plastischen Ornamentes.

Wo das Ornament in Relief gebildet wird, ist es zumeist ein Hochrelief, das aber auch in den meisten Fällen sich kaum durch etwas Anderes, als das Anlehnen an eine Fläche als Relief kennzeichnet, während die Ausführung, der einer ganz plastischen